

Geplant war eine Zusammenfassung von Planungsgrundlagen für den Ortskern Stolzenau, die seit der umfangreichen Bestandsaufnahme von Sept. / Okt. 1985 von der damaligen Gemeindeverwaltung Stolzenau und von der Planungsgemeinschaft Brammer-Nerenberg erstellt wurden.

Entstanden ist eine darüber hinausgreifende Sammlung von Planungsaspekten und Anregungen. Eingearbeitet habe ich Erfahrungen aus einem Gespräch mit dem Obernkirchener Bürgermeister Schäfer; in Obernkirchen lagen und liegen Ortskernprobleme vor, die mit Stolzenau vergleichbar erscheinen.

- Der Ortskern Stolzenau als Mittelpunkt des Grundzentrums Stolzenau ist Wohnbereich für (geschätzt) 500 Personen. Früher vorhandenes Gewerbe verringerte sich in den letzten dreißig Jahren, - sei es durch Umsiedlung oder im weitläufigen Sinne durch strukturellen Wandel.
- In Stolzenau endeten in den letzten Jahren verschiedene Versuche von Geschäftseröffnungen oder -fortführungen; insofern ist fraglich, ob sich vergangene Strukturen wiederbeleben lassen. Stattdessen: Welche Angebote (u. a. Ladengeschäfte) können künftig im Ortskern anziehend werden?
- Der historische, das Straßenbild prägende Gebäudebestand ist wesentlich für den Ortskern. Bekäme dieser Bestand deutlich wahrnehmbare Lücken durch abgängige Gebäude, könnte der Ortskern an Charakter verlieren. Insofern sind Maßnahmen zur Sanierung und Modernisierung mit besonderer Umsicht zu handhaben. Stolzenau muss im Eigeninteresse eingreifen, fördern, unterstützen.
- Vermisst wurden 1985 „zentrale öffentliche Einrichtungen, insbesondere eine Stätte für Veranstaltungen und Feiern“. Das trifft im damaligen Sinne nicht mehr ganz zu, - ABER öffentliche Plätze innerhalb des Ortskern-Baubestandes wären eine wichtige und in der Nutzung effektiv gestaltbare Bereicherung. Erprobt wurden in Stolzenau Veranstaltungen und Märkte, die mit Erfolg Besucher anziehen. U. a. Der Karnevalsumzug lehrt: Ausbauen könnte man „Motto-Feste“, - das Motto „Mittelalter“ boomt freilich längst anderswo. Zu entwickeln wären eigene Ideen für Feste, - Weserfischer; Weserfähre; Weserwasserliebe. . . .
- Statt herkömmlicher Jahrmärkte mit Karussellen geht der Trend zu Festen, bei denen MitbürgerInnen und Vereine Vorrang haben und Marktprofis erst an zweiter Stelle stehen.
- Der Ortskern muss für Veranstaltungen von jungen Leuten angeboten und bereitgestellt werden. (Schulabschlussfeiern z. B.) Ein Ortskern ohne junge Leute wird krank.
- **Räumliche Erfordernisse / Investitionen zum Überleben:** Um Feste, auch den Weihnachtsmarkt, im Ortskern gut ansiedeln zu können, müssen zentrale Plätze hervorragend gestaltet werden, z. B. „Hohe Str. / Schulstr.“ oder „Lange Str. / Kirche / Abbruchgrundstück der früheren Börse“. Attraktiv zu pflastern wäre jeweils barrierefrei von Hausrand zu Hausrand, so dass keine Fahrstraße mehr markiert wäre und KFZs vorsichtig die Fläche überqueren müssen. Es entstünden Plätze für Menschen, - Beispiel: Marktplätze Obernkirchen, Stadthagen.
- **Investitionsvorrang** sollte bekommen, was hohe Besucherzahlen heranholt.
- Der Ortskern Stolzenau war schon laut Brammer-Nerenberg zu etablieren zur Grundversorgung der Bevölkerung insbesondere in sozialer und kultureller Hinsicht, - gastronomische Angebote, Poststelle, Apotheke und einige ausgewählte Dienstleistungen eingeschlossen. Den heutigen Einkaufsmärkten am Ortsrand kann vom Ortskern aus nicht ergiebig Konkurrenz gemacht werden, auch das Parkplatzangebot draußen kann im Ortskern nicht günstiger oder großzügiger entstehen. Diese Entwicklung rückgängig machen zu wollen wäre Kräfte- und Geldverschleiß.
- Das Ortskernangebot sollte passgenau bereitstellen, was Rad- und Campingtouristen vom Weser-Marktflecken erwarten. Es weicht vermutlich kaum von dem, was das Menschen aus dem Umland vom Ortskernbesuch erwarten. Die Entfaltung des Wochenmarktes gehört dazu.